

"Das geht keinen was an!"

"Tabuthema Geld: Die wichtigsten Gründe, warum Sie nicht über Gehalt reden sollten"

Dienstag, 26.01.2016,
FOCUS-Online-Experte Florian Becker



dpa/Arno Burgi Bei der Frage nach dem Einkommen werden viele einsilbig.

Deutsche reden noch eher über Sex als über ihr Gehalt, heißt es mitunter. Und das mit Recht, wie Forschungsergebnisse zeigen. Experte Florian Becker zeigt die psychologische Perspektive dahinter.

Viele haben die Beobachtung gemacht: Wer sozialen Frieden will, gibt bei uns lieber nicht damit an, wie viel er tatsächlich hat oder verdient. Auch sonst ist das Thema Geld ein Reizthema. Bei Eheberatern ist schon lange ein wichtiger Fokus: Das Thema Geld muss so schnell wie möglich in der Beziehung vom Tisch.

Warum aber ist der Umgang mit Geld und mit seiner Verteilung so emotionsbehaftet, wie geht man souverän damit um?

Diplom-Psychologe Professor Dr. Florian Becker ist Spezialist für Wirtschaftspsychologie. Bekannt ist er als gefragter Experte aus zahlreichen Fernsehbeiträgen sowie Interviews in Radio und Presse. Er ist Autor des Buches „Psychologie der Mitarbeiterführung“ ([Web-Link](#)). Als Bereichsvorstand der Wirtschaftspsychologischen Gesellschaft ([Web-Link](#)) hat er langjährige Praxiserfahrung in Beratung, Keynotes und Executive-Trainings für Klienten aller Größenordnungen.

Das sagt die Wissenschaft

Versuchsreihen haben gezeigt, dass alleine der Gedanke an Geld das Verhalten von **Menschen allgemein** negativ beeinflusst. Das betrifft vor allem drei Bereiche.

1. **Egoismus:** Personen bei denen unbewusst der Gedanke an Geld wachgerufen wurde, zeigten sich wesentlich weniger hilfsbereit als Vergleichspersonen.
2. **Impulsivität und Gier:** Gedanken an Geld aktivieren Bereiche im Gehirn, die mit mangelnder Impulskontrolle zusammenhängen.
3. **Risikofreude und Schmerztoleranz:** Versuchspersonen, die an Geld denken, berichten in Experimenten über geringere Schmerzen (bei gleichen Schmerzreizen) und haben weniger Angst vor Verlusten und Risiko.

Schon diese Befunde sprechen dafür das Thema Geld und Gehalt generell wenig zu betonen. Egoismus, Impulsivität und Risikofreude möchte man weder in der Ehe noch am Arbeitsplatz wachrufen - nicht nur in den Investment-Banken.

Kulturelle Besonderheiten spielen eine wichtige Rolle

Es gibt neben den allgemeinen Auswirkungen von Gedanken an Geld auch spezifische **kulturelle Besonderheiten**. Wer etwas in der Welt herumgekommen ist, merkt dass der Umgang mit dem Thema Geld nicht überall gleich verkrampft ist. Vielerorts ist es entspannter als in Deutschland. Das betrifft vor allem zwei psychologische Bereiche.

1. **Kulturelle Erklärungsmodelle für Erfolg:** In den USA glaubt man an das Individuum und dessen Möglichkeiten. Vom Tellerwäscher zum Millionär durch eigene Anstrengung, das ist der amerikanische Traum. Entsprechend geht man mit dem finanziellen Erfolg von Menschen um. „Wenn jemand etwas hat, dann hat er es sich verdient!“ denken die Amerikaner in der Tendenz. In Deutschland ist das kulturelle Erklärungsmodell für Erfolg anders. Man glaubt an die Umwelt, die Chancen. Wenn jemand schlecht in der Schule ist, dann hat er eben keine Chancen bekommen. Wenn jemand viel Geld verdient, hat er das der Gesellschaft zu verdanken und soll „gefälligt“ etwas abgeben. Diese kulturellen Annahmen bestehen übrigens unbeirrt weiter, obwohl tatsächlich der soziale Aufstieg in den USA schwieriger als in Deutschland ist.
2. **Geringe Akzeptanz für soziale Unterschiede:** Eine wichtige psychologische Kulturdimension ist die sogenannte Machtdistanz. Diese beschreibt wie stark Unterschiede in der gesellschaftlichen Hierarchie betont aber auch akzeptiert werden. Deutschland ist eine egalitäre Gesellschaft, die Toleranz für Unterschiede ist gering. „Alle sind gleich und sollten auch das Gleiche haben!“ kann die These in einen Satz zusammengefasst werden. Entsprechend gering ist die Akzeptanz, wenn jemand mehr verdient oder mehr hat oder auch nur seinen Rang betont. Andere Kulturen haben eine wesentlich höhere Akzeptanz für Unterschiede, fordern diese sogar ein. So findet sich etwa in China eine viel höhere Akzeptanz für soziale Unterschiede, Menschen werden als hierarchisch ungleich betrachtet und entsprechend selbstverständlich ist es, wenn einer mehr hat. Auch hier schlägt die kulturelle Psychologie unbeirrt durch, obwohl Deutschland marktwirtschaftlich und China sozialistisch regiert wird. Das politische System wird eben kulturell angepasst.

Bei uns spielt Neid eine wichtige Rolle

Fazit: Wir bekommen es also in Deutschland kulturell „heimgezahlt“, wenn wir sagen, dass wir viel verdienen. Die typisch deutschen politischen Debatten über eine Begrenzung von Managergehältern und Gehaltsunterschiede zwischen Geschlechtern und so weiter sind fest in dieser kulturellen Psychologie verwurzelt.

Tipps:

Was bedeuten die Forschungsergebnisse konkret, wie können Sie souverän mit dem Thema Gehalt umgehen?

- **Versuchen Sie das Thema Geld sowohl privat als auch am Arbeitsplatz im Hintergrund zu halten** - es sei denn Sie streben egoistisches, impulsives und risikofreudiges Verhalten bei Ihren Mitmenschen an.
- **Sprechen Sie nicht aktiv Ihr gutes Gehalt an, nur um sich gut darzustellen.** In Deutschland ist der Umgang mit dem Thema Geld verkrampft. Bei uns wird es als Gnade der Gesellschaft angesehen, wenn jemand viel verdient und nicht als Lohn für die eigene Leistung.

- **Fragen Sie auch andere nicht öffentlich nach deren Gehalt**, Sie bringen diese sonst in eine schwierige Situation.
- **Wenn Sie auf Ihr Vermögen angesprochen werden, untertreiben Sie eher**, das macht Sie in Deutschland viel sympathischer. Unterschiede werden wenig toleriert!
- **Holen Sie sich Ihr Gehaltsplus am Anfang!** Wer einmal angestellt ist, tut sich in Deutschland schwer, mit Vorgesetzten zu verhandeln, denn diese müssen die Gleichheitskultur berücksichtigen. Wirklich große Gehaltssprünge machen Arbeitnehmer hier nur bei einem Jobwechsel.

Leser-Kommentare

von Alexander Kerensky

Bis vor ein paar Jahren war es üblich dass den Arbeitnehmern verboten war sogar mit ihren Kollegen über ihr Gehalt zu sprechen. Diese Klausel haben die Gerichte zum Glück für ungültig erklärt. Sie hat sicher zur allgemeinen Lohnzurückhaltung beigetragen da vielen nicht klar war wie viel ihre Arbeit wirklich wert ist.

von Christof Kochanowski

Ohne jede Diskussion eine Grundsicherung des Lebens auf würdigem Niveau. Dies muss eine Existenz garantieren können und zwar für jeden Staatsbürger. Mindestens 1000 Euro sollten das sein. Menschen mit Hartz IV leben kürzer und bedienen fast alle negativen Klischees. Ja, wir müssen über Geld reden, denn seine Notwendigkeit in dieser Gesellschaft ist unablässig. Über das Mindesteinkommen müssen wir laut sprechen.

von Max Bracht

Und wo Lieber Herr Kochanowski sollen diese 1000 Euro für jeden bitte kommen,- bringt der Osterhase oder wie? Ach ja ich vergass - das holen wir uns ja von den "Reichen". Die sind nur leider schlau genug sich nicht abzocken zu lassen und gehen einfach woanders hin...bzw. bringen ihr Geld woanders hin. Und raten Sie mal wer dan geschöpft wird...na klingelts

von Jens Brock

Diejenigen, die sich über die Zukunft keine Gedanken machen müssen, die sollten nicht solche Artikel verfassen. Wir haben 20% im Lohnniedrigsektor, die wesentlich mehr über Geld reden sollten, da sie auch im Alter nicht mehr davon leben können, weil sie im Arbeitsleben nichts sparen können. Diese sollen aber natürlich nicht über Geld reden, damit das Ungleichgewicht der Entlohnung nicht so offenbart wird. Wir sollten endlich über viele Ungerechtigkeiten diskutieren und nicht immer alles todschweigen.

Marco Simoni

Schlechte Argumentation, bzw gar keine. Nicht jeder soll 4000 Euro bekommen. Aber jeder soviel das er sich selbst versorgen kann. Ist auch einfach umsetzbar. Von allen Vorständen die Bezüge halbieren und zack, genug Geld für alle da.

von Samuel Herr

Der auch nur den Arbeitgebern entgegenkommt. In den USA ist eine weit unterdurchschnittliche Bezahlung kaum möglich, da die Arbeitgeber wissen dass die Leute sonst weg sind. Jeder weiß was andere in vergleichbaren Jobs verdienen, das ist ein einfaches partythema. Was ich schon Leute kennengelernt hab die in DE 20.000€ pro Jahr weniger verdient haben als sie gekonnt hätten - ohne es zu wissen.

von Michael Schneider

Gerade in der jetzigen Zeit sehr wichtig. Sonst kommen unsere neuen Mitbürger auf die Idee eine Erhöhung der Unterstützungsleistungen zu fordern.